

1984 war ein Rekordjahr im Stadtberner Tourismus

Mit 6,4 Prozent Zunahme lag die Bundesstadt weit über dem gesamtschweizerischen Ergebnis

bb. Bei einer Zunahme, die mit 6,4 Prozent weit über dem schweizerischen Durchschnitt von 1,1 Prozent lag, erzielte die Stadt Bern im vergangenen Jahr mit 519 876 Logiernächten das beste Ergebnis seit Bestehen der Fremdenverkehrsstatistik. Das bedeutet, dass in Bern schätzungsweise rund 180 Millionen Touristenfranken (oder eine halbe Million pro Tag) ausgegeben wurden.

Im Jahresbericht des Verkehrsvereins wird das gute Ergebnis des Fremdenverkehrsjahres 1984 unter anderem mit der Eröffnung der neuen Ausstellungshalle und der damit verbundenen quantitativen und qualitativen Verbesserung des Angebots in Zusammenhang gebracht. Zu einer Bereicherung habe aber auch die Auszeichnung Berns als schönste Blumenstadt Europas geführt. Schliesslich habe die Neueröffnung des Hotels «Jardin» für eine willkommene Erweiterung des Hotelangebots geführt und zudem hätten die Wiedereröffnung des Stadttheaters sowie die Jubiläen des Hotels «Schweizerhof» und des Nachtclubs «Mocambo» für weitere Glanzlichter gesorgt, schreibt Direktor Ernst Hegner.

Amerikaner und Engländer

Erstmals seit langer Zeit setzten sich die Amerikaner in der Statistik der Übernachtungen wieder vor den Deutschen auf den ersten Platz der ausländischen Besucher. Aussergewöhnlich war aber auch die Zunahme bei den englischen Gästen: während hier gesamtschweizerisch ein Rückgang um 3,2 Prozent verzeichnet wurde, betrug in Bern die Zunahme 50 Prozent. Auswirkung habe hier die grössere Kapazität der Dan-Air-Flüge sowie deren direkte und indirekte Werbewirkung für Bern gezeigt. Nicht ganz so ausgezeichnet wie in der Logiernächtestatistik schnitt die Bundesstadt im vergangenen Jahr hinsichtlich der Bettenbelegung ab. Mit einer durchschnittlichen Besetzung von 54 Prozent der verfügbaren Betten lag Bern im Städtevergleich etwas hinter Zürich und Genf zurück, wo auch die Aufenthaltsdauer etwas länger war. Immerhin sei aber darauf hinzuweisen, dass das Berner Resultat bei einem auf 2632 Betten gesteigerten Angebot erzielt worden sei. Aussagekräftiger wäre hier indessen

eine statistische Erfassung der Zimmerbelegung, aus der unter anderem auch hervorgehen würde, dass in Spitzenzeiten immer wieder Engpässe entstehen. Nichts ausgesagt wird zudem mit der bloss quantitativen Erfassung der Logiernächte über deren Ertragswert. Gerade hier hat aber beispielsweise eine im letzten Jahr in Montreux ausgewertete Untersuchung ergeben, dass bei qualitativer Selektion trotz verminderter Logiernächte höhere Umsätze erzielt werden können.

Täglich über 800 Schalterbesuche

Eine Hauptrolle in der Angebotspolitik des Berner Verkehrsvereins spielte auch letztes Jahr wiederum die Gästebetreuung. Das an jedem Tag des Jahres geöffnete Auskunftsbüro im Bahnhof erlebte mit täglich durchschnittlich über 800 Besuchern, 160 Telefonanrufen und 180 schriftlichen Anfragen einen wahren Ansturm. Stark frequentiert war während der Sommermonate auch die Auskunftsstelle am Bärengraben. Erneut rückläufig waren dagegen die Besucherzahlen in der Autobahn-Informationssstelle Grauholz, was den Verkehrsverein veranlasste, den selbständigen Betrieb aufzugeben und die Informationsstelle in den Verkaufskiosk zu integrieren. 7823 Gäste nahmen im vergangenen Jahr an einer der 385 offiziellen Stadtrundfahrten teil, fast 1000 mehr als 1983. Die Unkosten nicht zu decken vermochten die von den 599 Personen entrichteten Eintrittspreise für die erstmals für

Einzelgäste durchgeführten Zytglogge-Führungen.

Weniger Direktverbindungen

Licht und Schatten habe es erneut bei den Verkehrsverbindungen gegeben, stellt der Verkehrsverein weiter fest. Verkehr werde in erster Linie durch direkte Verbindungen geschaffen, doch habe sich bei der Bahn der Schwund von Direktverbindungen für Bern leider fortgesetzt. Bedingt gewesen sei dies einerseits durch die ungünstige Lage der Bundesstadt bezüglich der beiden Achsen Basel-Gottard und Vallorbe-Simplon, aber auch durch ein im Berichtsjahr noch mangelndes Engagement der kantonalen Behörde. Deutlich nach oben weise dagegen die Entwicklung im Luftverkehr. Auf der Strecke London-Bern sei die Passagierzahl um 16 Prozent auf 33 559 gestiegen, zwischen Lugano, Bern und Paris habe die Crossair 8908 Lokal- und 3539 Transitpassagiere befördert. Gelitten habe die Regelmässigkeit der Flüge allerdings unter den fehlenden technischen Einrichtungen. Im Strassenverkehr sei Bern dank den Autobahnverbindungen ebenso leicht zu erreichen wie zu umfahren. Eindämmen könne man die Umfahrungsgefahr nur mit einer verbesserten touristischen Signalisation, deren erste Phase zu Beginn des Monats Juli verwirklicht werden soll.

Mehr Einnahmen – weniger Ausgaben

An der von Ernst Schmutz präsidierten Mitgliederversammlung im Hotel «Schweizerhof» konnte eine Rechnung verabschiedet werden, die statt des budgetierten Fehlbetrags von 13 500 Franken dank höherer Einnahmen und geringeren Ausgaben einen Einnahmenüberschuss von 2500 Franken ausweist. Für das laufende Jahr sieht der Vorschlag einen Fehlbetrag von 19 500 Franken vor.

Im Anschluss an die Geschäftsverhandlungen referierte Franz Dietrich, Direktor des Schweizer Hotelier-Vereins, über Dienstleistungen des SHV zugunsten des Tourismus und insbesondere über die Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Verkehrsvereinen.

Wechsel in der Direktion

An der gestrigen Mitgliederversammlung kündete Direktor Ernst Hegner, der seit 20 Jahren an der Spitze des Verkehrsvereins der Stadt Bern steht, seinen (vorzeitigen) Rücktritt auf Mitte 1986 an. Für die bereits am 15. Oktober durch den Vorstand des VVB vorzunehmende Wahl des Nachfolgers ist vom Vorstandsausschuss einstimmig der heutige Vizedirektor Walter Rösli vorgeschlagen worden. Rösli's Wahl zum Direktor soll auf den 1. Januar 1986 hin erfolgen.

Burgfeld-Filiale bleibt

Steigerhübel-Bücherei wird geschlossen. Eine Schliessung der Quartierbibliothek im Burgfeld stehe zurzeit nicht zur Diskussion, zumal die durch die Volksbücherei betreute Zweigstelle steigende Ausleihzahlen zu verzeichnen habe: Dies hält der Gemeinderat in seiner Antwort auf ein Postulat von Stadtrat Werner Scherz (sp) fest. Ende letzten Jahres war im Burgfeldquartier die Befürchtung laut geworden, die Schliessung der Volksbücherei-Filiale stehe bevor. Heinrich Rohrer, Direktor der Berner Volksbücherei, bezeichnet die Ausleihzahlen in der Burgfeld-Bücherei als «leicht ansteigend bis stagnierend». Wegen der Eröffnung einer zweiten Bibliothek in Ostermündigen, die laut Rohrer Angaben dank einem attraktiveren Angebot mehr Kundschaft als ihre «Schwesterbücherei» anziehe, sei die Burgfeld-Bibliothek seit 1983 massiver Konkurrenz ausgesetzt. Voraussichtlich bis Ende dieses Jahres will die Volksbücherei hingegen ihre (schlecht frequentierte) Zweigstelle im Steigerhübel schliessen, wie Rohrer weiter berichtete. Dafür werde man die Arbeiterbibliothek in Bümpliz in Zusammenarbeit mit dem Arbeiterkartell zu einer eigentlichen Dorfbibliothek ausbauen.

Zivilstandsnachrichten der Stadt Bern

Geburten

14. Juni. Wirz Jasmin Isabelle, der Marionna, von Olten und von Starrkirch-Wil SO. – 17. Juni. Thalman Martina Susanna, des Roland, von Escholzmatz, und der Susanna geb. Neuenschwander. – 18. Juni. Dällenbach Adrian, des Max, von Signau, und der Margrit geb. Bachmann. Hengartner Benedikt Paul, des Paul, von Waldkirch SG, und der Valeria Rita Maddalena geb. Ponzo. Bühlmann Christine, des Alfred, von Utendorf, und der Erlinda del Carmen geb. Guerra. – 19. Juni. Maurer Stefanie, des Hans, von Vechigen, und der Annemarie geb. Werfeli. Haag Doris, des Beat, von Bern und der Ursula geb. Billeter. Wittwer Christian, des Hans Rudolf, von Linden, und der Barbara geb. Liechti. Ünlü Nazan, des Nazim, türkischer Staatsangehöriger, und der Fatma geb. Ertorun. Farisano Gino Livio, des Antonio, italienischer Staatsangehöriger, und der Barbara geb. Neuenschwander, von Trub. Huggler Simon Jörg, des Friedrich, von Brienzwiler, und der Anna Dorothea geb. Gmünder. Friedli Dejan Denis, des Hans, von Rüegsau, und der Daniela geb. Milani. Vazquez Nuria, der Maria del Carmen, spanische Staatsangehörige. Gurtner Chérine, des Peter, von Heimberg, und der Denise Erica geb. Hintz. – 20. Juni. Kesselring Michael, des Jürg Walter, von St. Gallen, von Oberbussnang und von Bussnang TG, und der Verena Magdalena geb. Fotsch. Futschik Stefan, des Werner, österreichischer Staatsangehöriger, und der Susanne Margarethe geb. Ehrlich. Freudiger Pascal Dominique, des Beat Urs, von Niederbipp, und der Sonja Kathrin geb. Wilk. Hunziker Livia Andrea, des Herbert, von Wynau, und der Agnes Margrit geb. Tschan. Schmid Lea, des Rudolf, von Nesslau SG, und der Ursula geb. Aebi. Lanz David Nils, des Hans, von Auswil, und der Beatrix Anita geb. Thönen. Zutter Peter, des Beat Paul, von Wahlern, und der Silvia geb. Gutknecht. Kilchör Christine, des Beat, von Liebstorf FR, und der Gabriella Esther geb. Pauchard. Bérard Nicole, des Denis André, von Lausanne, und der Marianne geb. Heiniger. – 21. Juni. Brand Roland, des Bendicht, von Trachselwald, und der Ruth geb. Moser. Merola Sandra, des Salvatore, italienischer Staatsangehöriger, und der Barbara geb. Zogg, von Buchs und von Sevelen SG.

Todesfälle

19. Juni. Zaugg geb. Hoger, Olga, von Eggwil, geb. 1896, Witwe des Friedrich. Loosli Paul, von Sumiswald, geb. 1899, Ehemann der Maria geb. Hug. – 20. Juni.

Maurer geb. Stettler Maria, von Vechigen, geb. 1915, Witwe des Oskar. Boecklin geb. Marbach Emma Elisabeth, von Basel, geb. 1900, Witwe des Wilhelm. Jaisli Ida Martha, von Aarwangen, geb. 1892, ledig. Hauser Hans, von Männedorf ZH, geb. 1910, Ehemann der Erna Frieda geb. Grogg. Aebischer Eduard, von Guggisberg, geb. 1913, Witwer der Marguerite geb. Lohri. – 21. Juni. Koller geb. Rauchenstein Mathilda Maria, von Bern und von Berikon AG, geb. 1928, Ehefrau des Walter. Pfister geb. Hartmann Silvia Katharina, von Tuggen SZ, geb. 1920, Ehefrau des Adalbert. Wüthrich Hans Robert, von Trub, geb. 1915, Ehemann der Margaretha Bertha Edith geb. Mani. Schür Hedwig, von Röttenbach im Emmental, geb. 1916, geschieden von Gfeller Wilhelm.

Trauungen

17. Juni. Strom Daniel Carlo, von Lotzwil, mit de Palma Rosa Anna, italienische Staatsangehörige. Banderet Christoph, von Fresens NE, mit Marti Ursula Engelina, von Engi GL. – 18. Juni. Berger Walter, von Ersigen, mit Portenier Rita Edith, von Meikirch. Roncoroni Giacomo Luigi, von Pambio-Noranco TI, mit Waser Francesca Caterina, von Engelberg OW. – 19. Juni. Bornhauser Heinz Ernst, von Weinfelden TG, mit Bühler Dominique, von Orbe VD. Rufer Franz Beat, von Münchenbuchsee, mit Niggli Therese, von Wolfwil SO. – 20. Juni. Berchten Lorenz, von St. Stephan, mit Bensta Sonia, tunesische Staatsangehörige. Wittwer Jürg, von Trub, mit Rössler Ursula Christine, von Adelboden. Kobelt Rainer Andreas, von Marbach SG, mit Zimmermann Yvonne Margrit, von Schaffhausen. Schütz Daniel Walter, von Sumiswald, mit Fivian Theresia, von Köniz. Veraguth Marc Pierre, von Basel und von Thusis GR, mit Schwab Rosmarie, von Kallnach. Stricker Rolf, von Herisau, mit Lehmann Susanna Adelheid, von Oberwil bei Büren. – 21. Juni. Gfeller Christian Willy, von Worb, mit Studer Irene Gertrud, von Schüpfheim LU. Ruchti Beat, von Rapperswil, mit Yanez Amelia Margaret, amerikanische Staatsangehörige. Keller Beat, von Untersiggenthal AG, mit Fehlmann Sonja, von Staffelfach AG. Wolf Niklaus Christian, von Spiez, mit Wüthrich Lydia, von Trub. Beck Peter Paul, von Sumiswald, mit Menna Cristina, italienische Staatsangehörige. Baumgartner André Eduard Arnold, von Bangerten, mit Spörri geb. Kull Rita, von Untersiggenthal. Fankhauser Oskar, von Trub, mit Affolter Elisabeth, von Grossaffoltern.

Jubiläumsfeierlichkeiten

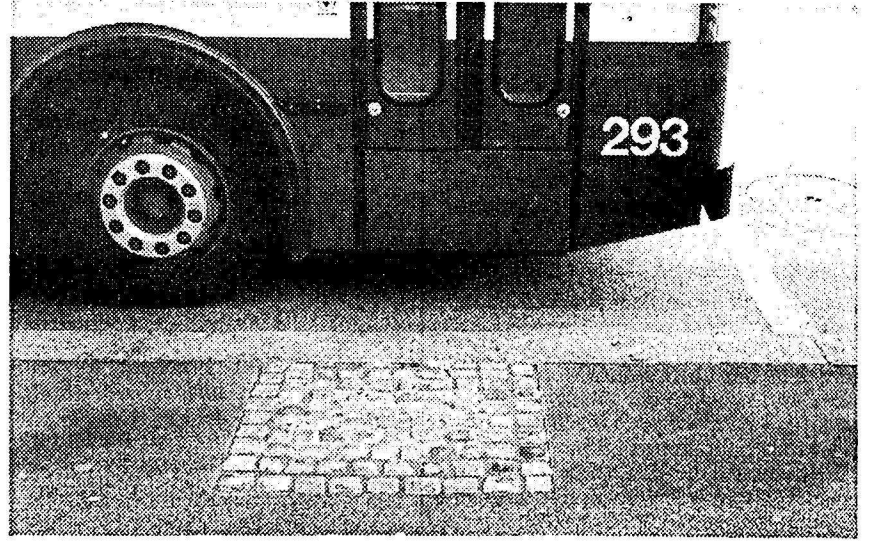
FC Länggasse wurde 75jährig

abz. Am Samstag wurde die Festwoche des Fussballclubs Länggasse anlässlich seines 75-Jahr-Jubiläums mit einem Festakt, an dem verschiedene Delegierte anderer Länggasse-Vereine und von Fussballvereinen und -verbänden den Jubilaren beglückwünschten, und einem grossen Fest im Restaurant Schweizerbund abgeschlossen. Zuvor war das 75-jährige Bestehen des Quartiervereins mit einer Woche, die unter dem Motto «Jeder soll mal am Ball sein» lief und mit Fussballspielen und -turnieren gespickt war, auf dem Länggasse-Fussballplatz gefeiert worden.

1910 war der FC Länggasse unter dem Namen FC Fortuna gegründet worden, in den folgenden Jahren schlossen sich ihm die konkurrenzierenden Quartierklubs Südsterne und Bremgarten an. Im

Jahre 1918 wurde der Verein in den FC Länggasse umgetauft, doch dauerte es noch weitere neun Jahre, bis dann auch in der Länggasse gespielt werden konnte. Zuvor hatte man die Begegnungen immer in Ostermündigen austragen müssen.

In der ersten Saison nach dem Zweiten Weltkrieg erreichte der FCL einen weiteren Meilenstein: erstmals wurde der Aufstieg in die 2. Liga realisiert, in der man in der Folge mit wenigen Jahren Unterbruch auch blieb. Erfreulich für die Länggässer ist sicher auch, dass gerade vor der Jubiläumssaison erneut die Promotion in die 2. Liga und darauf der Ligaerhalt geschafft wurde. Heute zählt der FCL über 500 Mitglieder, wovon rund 130 Aktive und 100 Junioren in 11 Mannschaften an der Meisterschaft teilnehmen. Der Klub darf stolz darauf sein, immer noch als hundertprozentiger Amateur- und Quartierverein Bestand zu haben.



Kopfsteinpflasterquadrate für Sehbehinderte

hus. Sehbehinderte wird die Benützung von Tram, Trolleybus und Autobus im Bereich der Stadt Bern erleichtert: An stark frequentierten SVB-Haltestellen werden zurzeit auf Trottoirs und Halteinseln kleine Kopfsteinpflasterquadrate eingebaut. Diese lassen den Sehbehinderten wahrnehmen, dass er sich an jener

Stelle befindet, von der aus er problemlos in ein Tram oder einen Bus einsteigen kann. Die SVB-Wagenführer werden künftig so anhalten, dass sich die vorderste Wagentüre – durch die Blinde und Invalide schon bisher einsteigen durften – genau auf der Höhe des Kopfsteinpflasterquadrates öffnet. (Bild hus)

Kirchenfeld-Bäcker: Neubeginn

«Ueli der Beck» eröffnet Geschäft Anshelmstrasse am 1. August

rrb. In Ungewissheit und aufkommender Resignation rätselte das untere Kirchenfeld in Bern monatelang über das Schicksal der nach einem tristen Filialdasein erneut verwaisten Quartierbäckerei an der Anshelmstrasse. Frohe Nachricht: Bald quillt wieder gluschtiger Brot- und Patisserieuduft aus Backstube und Laden. «Wir sind alle optimistisch», freut sich der ideenreiche Teamleiter Ulrich Schweingruber, der als «Ueli der Beck» von Loeb eigentlich ein Bekannter sein dürfte.

Bekannt im Kirchenfeld sei er gewiss ein bisschen, glaubt Bäcker-/Konditoremeister Schweingruber zuversichtlich: «Der Tierparkbus fährt doch gleich nebenan...» und erzählt, wie er zum Vertrag Anshelmstrasse gekommen ist. Da Loeb-Lebensmittel ihm auf August eine grössere Verkaufsfläche zur Verfügung stelle, wo er auch Patisserie ins Sortiment nehmen wolle, habe er ein Geschäft mit Backstube gesucht, die Kapazitäten in seinen beiden Backstuben im Loebhaus und in Rüfenacht reichten sonst für die Produktion nicht aus. «Am 1. August eröffnen wir die Bäckerei/Konditorei an der Anshelmstrasse», stellt Ulrich Schweingruber in Aussicht.

Als Geschäftsführer wird im Unteren Kirchenfeld Confiseur/Konditor/Bäcker Rolf Rufer schalten und walten. Wie Schweingruber betont, legt er grossen Wert darauf, das junge Bäckerhepaar im Quartier «integriert» zu wissen: Es

wird die Wohnung über der Bäckerei beziehen und Irma Rufer wird den Laden, dem noch ein Umbau bevorsteht, betreuen, während Rolf Rufer und seine Equipe sich den Köstlichkeiten für die Kirchenfeldbewohner und Loebkunden widmen.

Patisserie: leicht, locker, fruchtig

Bereits ist in der Backstube Anshelmstrasse renoviert und geplättelt geworden. Auf Mitte Juli werden die Maschinen geliefert. Obwohl noch ein Backofen vorhanden ist, tätigt Bäckermeister Schweingruber alles in allem mit den neuen Kühlanlagen beachtliche Investitionen. «Aber wir sind ein junges Team. Rund 20 Mitarbeiter mit Ideen. Wir sind alle optimistisch», meint er. Spezialitäten? Ulrich Schweingruber bietet bei Loeb über 40 Sorten Brot an und will auch die Kirchenfeldkunden mit abwechslungsreichen Spezialbrot verwöhnen. Schliesslich plant er «auf der neuen Ernährungswelle zu reiten: leicht, locker, fruchtig, stückweiser Verkauf von Frucht- und Quarktorten» und vermutet, vielleicht hätten die Kunden erfüllbare Wünsche. Die Nachbargeschäfte will Ulrich Schweingruber nicht mit Zusatzverkäufen konkurrieren: «Höchstens ein paar Frühstücksartikel.»

Somit steht die traditionsreiche, über 60-jährige Quartierbäckerei vor einem neuen Anfang. Es ist zu hoffen, dass sie von der Bevölkerung gut aufgenommen wird.

Zum Gedenken an Dr. h. c. Ruben Sutter

An der Feier zur Verleihung des Bändner Kulturpreises am 17. Mai in Chur wurde Dr. h. c. Ruben Sutter durch einen Anerkennungspreis geehrt. Wenige Wochen später führte er die Basler Botanische Gesellschaft auf eine Exkursion in sein geliebtes Languedoc. Dort ist er im 69. Altersjahr an einem Herzversagen gestorben.

Ruben Sutter ist als Kleinbauer im Dörflein Sculms zwischen Bonaduz und Versam im Safiental aufgewachsen. Entscheidend für den jungen Mann war die Bekanntschaft mit den Botanikern Dr. Rudolf Gsell und Dr. Paul Müller-Schneider in Chur. Sie empfahlen ihm dem weltbekannten Pflanzensoziologen Dr. Josias Braun-Blanquet in Montpellier, dem Gründer der Station Internationale de Géobotanique Méditerranéenne et Alpine. In den 17 Jahren, die er dort als Assistent arbeitete, entwickelte er sich zu einem hervorragenden Pflanzenkenner. Im Jahre 1971 nahm er einen Ruf von Prof. Max Welten an die Zentralstelle der Floristischen Kartierung der Schweiz am Systematisch-Geobotanischen Institut in Bern an. In der guten Jahreszeit durchstreifte er als gewiegener Alpinist unermüdlich – meistens allein – seine Hauptkartierungsgebiete in Grau-

bünden und im Berner Oberland. Am Dies academicus vom 6. Dezember 1975 ernannte ihn die Universität Bern zum Dr. phil. ehrenhalber. Als wichtigste Arbeit entstand der Verbreitungsatlas der Fern- und Blütenpflanzen der Schweiz, ein zweibändiges Standardwerk mit über 2500 Verbreitungskarten. Zahlreich sind die Glanzlichter, welche Ruben Sutter der Bernischen Botanischen Gesellschaft aufsetzte. Besonders seien die grossen Exkursionen ins Languedoc (1976 und 1983) und auf die Grigna am Comersee (1978 und 1979) genannt, zu denen er jeweils sorgfältig redigierte und illustrierte Führer ausarbeitete. Er war einer der tüchtigsten Mitarbeiter der von Dr. A. Becherer betreuten «Fortschritte in der Systematik und Floristik der Schweizer Flora». Seine uneigennützte Hilfsbereitschaft wurde von den Studenten und Fachbotanikern sehr geschätzt. Sein Freundeskreis reichte weit über die Landesgrenzen hinaus. Ruben Sutter war ein stiller und bescheidener Mensch, der äusserst genüssam lebte und «mit leichtem Gepäck» durchs Leben ging. Alle, die ihn kannten, werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Heinrich Frey